

Es kann (fast) nur besser werden

Arbeitgeber lassen bei der Konjunkturumfrage ihres Verbandes Hoffnung für das neue Jahr 2021 erkennen. Die meisten wollen ihr Personal halten, einige sogar aufstocken. Aber es gibt Erwartungen an die Politik.

Jürgen Langenkämper

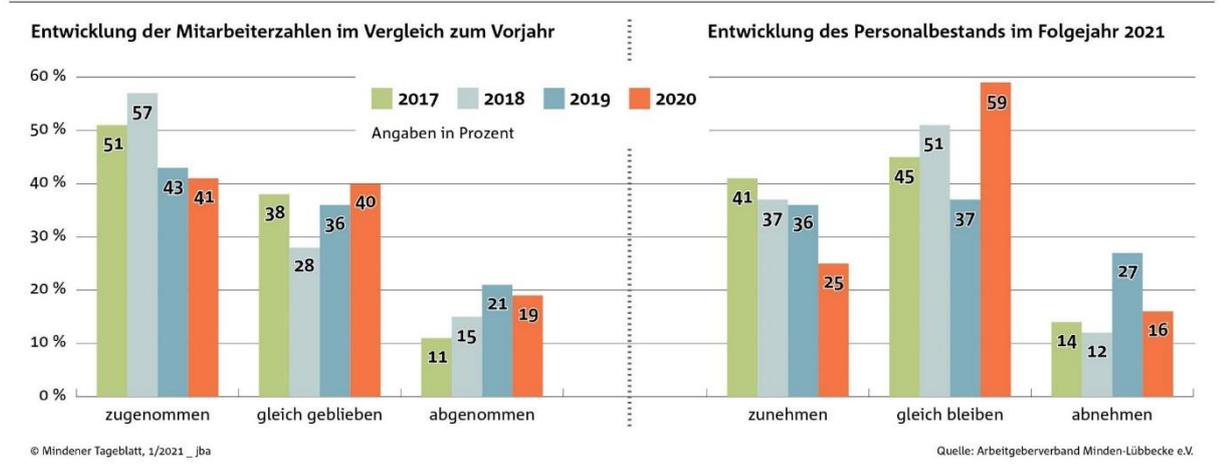
Minden. Trotz Corona war mehr als ein Viertel der heimischen Unternehmen zum Jahreswechsel 2020/2021 zufrieden. 27 Prozent schätzten ihre aktuelle Geschäftslage als gut ein, wie bei der Vorstellung der Ergebnisse der jährlichen Konjunkturumfrage durch den Arbeitgeberverband Minden-Lübbecke (AGV) am Donnerstag deutlich wurde. 55 Prozent – überraschenderweise genauso viele wie im Vorjahr – stufen ihre Lage als „befriedigend“ ein, 18 Prozent – doppelt so viele wie 2019 – als „schlecht“.

Teilgenommen hatten AGV-Geschäftsführer André Fechner zufolge 81 der 165 Mitgliedsunternehmen mit rund 30.000 Mitarbeitern und 1.800 Auszubildenden, ein außergewöhnlich hoher Anteil, was der AGV-Vorstand um den Vorsitzenden Robert Falch (Minda Industrieanlagen) auch auf das Interesse an dem spezifischen Schwerpunkt Corona zurückführte.

Immerhin konnte ein Viertel von der eigenen Ertragssituation sagen, sie sei „besser als erwartet“. Fast die Hälfte – 46 Prozent – musste jedoch wenig überraschend gestehen, dass die Erträge hinter den ein Jahr zuvor gehegten Erwartungen zurückblieben.

Dass es in diesem Jahr noch schlechter werden würde, erwarteten zum Zeitpunkt der Erhebung im Oktober und November allerdings nur 26 Prozent – weniger übrigens als in den beiden Vorjahren. Jeder sechste Arbeitgeber erwartete eine Verbesserung der wirtschaftlichen Entwicklung.

Diese vorsichtige Zuversicht drückt sich in der Investitionsplanung aus. Die Masse – 59 Prozent – will genauso



viel investieren wie bisher, 19 Prozent sogar mehr, 17 Prozent weniger, fünf Prozent weiterhin gar nicht. 63 Prozent wollen im Kreis Minden-Lübbecke investieren, 20 Prozent im Ausland, der Rest in Deutschland.

In der Krise, in der viele Beschäftigte von Kurzarbeit betroffen sind, hört sich das bestärkend für den Arbeitsmarkt an. Denn in 41 Prozent der von AGV-Mitgliedern geleiteten Betriebe stiegen die Mitarbeiterzahlen auch im vergangenen Jahr, nur in 19 Prozent sanken sie – weniger als im Vorjahr: 21 Prozent. Und für das laufende Jahr rechnen nur 16 Prozent mit einer Abnahme des Personalbestandes, 25 Prozent dagegen mit einer Zunahme. Für

2020 hatten übrigens 27 Prozent einen Personalabbau erwartet und nur 36 Prozent eine Aufstockung. Die tatsächliche Entwicklung verlief also aus Sicht der Beschäftigten besser als erwartbar.

Zugleich beklagen 65 Prozent der AGV-Mitglieder Schwierigkeiten bei der Besetzung offener Stellen. In 41 Prozent der Fälle mangelt es an einer ausreichenden Anzahl von Bewerbern, bei 37 Prozent an der Qualifikation der Bewerber, und bei 22 Prozent gebe es Probleme, Bewerber in die Region zu bekommen. Dagegen hilft nur Ausbildung, 81 Prozent (Vorjahr: 77 Prozent) wollen sie auf dem Niveau halten, 13 (12) Prozent

steigern, aber sechs (11) Prozent zurückfahren.

Nahezu einig waren sich die Unternehmen selbst bei positiver oder neutraler Geschäftsentwicklung, dass sie von der Corona-Krise betroffen waren. Diese Frage verneinten lediglich zehn Prozent der 81 Betriebe. Bei 43 Prozent wirkte sich Corona bei den Personalkapazitäten aus, bei 45 Prozent auf den Absatzmarkt und bei zwölf Prozent auf die Zulieferung.

Zur Bewältigung der Krisenauswirkungen waren bei 38 Prozent Kurzarbeit und bei 34 Prozent mobiles Arbeiten, Homeoffice und flexible Arbeitszeiten die probaten Mittel, nur in 22 Prozent der Fälle Personalabbau

und Einstellungsstopps. Sechs Prozent zeigten sich innovativ und suchten und fanden neue Produkte, neue Absatzmärkte und neue Zulieferer.

Zumindest bis November waren die Arbeitgeber mehrheitlich – 78 Prozent – auch noch zufrieden mit staatlichen und politischen Entscheidungen. „Zwar hart, aber notwendig“ lautete ihr Tenor. Inzwischen jedoch warf vor allem Dr. Henrik Follmann „einigen Politikern eine Geisterfahrt“ mit abgehobenen Forderungen vor.

Der Autor ist erreichbar unter Telefon (05 71) 882 168 und Juergen.Langenkemper@MT.de